

“Emanzipiertes Unwesen” der Stuttgarterinnen – ein Rückblick (Stadtrundgang mit Frau Amos)

Es scheint mir oft verwunderlich, daß Freuen im allgemeinen fast so geschiet sind wie Männer; während man doch ihren Geist häufig brach liegen läßt und den der Männer mit schwerer Mühe und Kosten so gründlich und kontinuierlich anbaut. (Ottile Wildermuth)

Im 19. Jahrhundert wächst Stuttgart und droht aus den bisherigen Nähten zu platzen. Die Stadtgrenzen werden überschritten, aber auch die intellektuellen Schranken fallen. Einen nicht geringen Anteil daran haben die Frauen, die sich in Stuttgart niedergelassen haben: Schriftstellerinnen, Malerinnen, Musikerinnen, Schauspielerinnen, Sängerinnen, Mörderinnen, Königinnen und Mätressen. Diese Führung zeigt viele Wege und Spuren dieser Frauen im Stadtbild und räumt damit auch kräftig der konservativen Vorstellung von Frauen am Herd, bei den Kindern und in der Kirche auf. Dieser Stadtrundgang bietet sich nicht nur für Frauen, sondern für alle an der Stadtgeschichte interessierten an. (Homepage von Frau Amos)

Literaturhinweise auf der Homepage

*Frau **Amos** berichtet:*

Früher hatten viele Frauen in verschiedenen Gesellschaftsschichten mit Unterdrückung zu kämpfen: eingeschränkter finanzieller Spielraum, fehlender Zugang zu Konten und geringere Rechte, erst als Witwe.

*Besonders am Herzen lag **Herzogin Wera** das Schicksal unverheirateter Mütter und alleinstehender Mädchen, für die sie die **Weraheime** als erste Frauenzufluchtsstätte in Württemberg schuf. Sie nahm 1909 die bereits seit fünf Jahren von der Stadtmission betreute Wohnung für schutzbedürftige Frauen und Mädchen in der Stuttgarter Christophstraße 41 in ihre neu gegründete Stiftung „Zufluchtsstätten in Württemberg“ auf. Die wesentlich aus ihren privaten Mitteln fundierte Stiftung im gleichen Jahr ein weiteres Haus in Stuttgart in der Reichelenbergstraße 3 hinzu. Zwei Jahre später wurde das angrenzende Gebäude in der Dobelstraße hinzugekauft und umgebaut. Wesentlich aus ihren privaten Mitteln unterstützte sie 30 verschiedene soziale und kulturelle Einrichtungen, denen sie auch testamentarisch große Summen zuwandte.*

*Sie führte uns an den **Schicksalsbrunnen***

ist ein Brunnen im Oberen Schlossgarten in Stuttgart, der zum Gedenken an die deutsch-schweizerische Opernsängerin Anna Sutter, die 1910 von einem früheren Liebhaber ermordet worden war.

Er wurde 1914 vom Bildhauer Karl Donndorf (1870–1941) im Jugendstil gestaltet und gilt als einer der bedeutendsten Brunnen dieser Stilrichtung in Deutschland.

Villa Reitzenstein

Zwischen 1910 und 1913 errichtet von Helene von Reitzenstein (Multimillionärin) die nach dem Tod des Gatten selber über ihr Geld verfügen konnte die Villa.

Heute ist die Villa Reitzenstein der Amtssitz des Staatsministeriums Baden-Württemberg und des amtierenden Ministerpräsidenten.

Den Abschluss der Führung bildete das Modell der Karlsschule im Schloßgarten. Dort zählten zu den Schülern auch Friedrich Schiller und andere Berühmtheiten, aber keinen Frauen.

Frühe Initiativen für Frauen– 19. Jahrhundert

*Bereits im **19. Jahrhundert** gab es erste lokale Bestrebungen, **Bildung für Frauen** in Stuttgart zu fördern:*

- *Der Schwäbische Frauenverein wurde 1873 in Stuttgart gegründet und setzte sich für Frauenbildung ein. Dazu gehörten Berufsausbildung und praktische Kurse (z. B. Handelsschule 1874, Kochschule, Haushaltsschule etc.). ([Wikipedia](#))*

Schulische Bildung – Ende 19. / Anfang 20. Jahrhundert

Ein bedeutender Meilenstein war 1899 in Stuttgart:

- *Gertrud Schwend-Uexküll eröffnete ein Mädchengymnasium, das als erste Schule zur Vorbereitung auf ein Studium für Mädchen im Königreich Württemberg galt. ([Wikipedia](#))*
- *Württemberg erlaubte Frauen erst ab 1904 den Zugang zu Universitäten, also auch in Stuttgart. ([Wikipedia](#))*

Volkshochschule & Frauenbildung – seit 1920er Jahren

- *Schon seit den 1920er Jahren gab es in Stuttgart an der Volkshochschule (vhs) Kurse und Programme speziell für Frauen – zunächst durch engagierte Pädagoginnen wie Dr. Carola Rosenberg-Blume (Frauenbildungsarbeit begann offiziell 1925). ([vhs-stuttgart.de](#))*
- *Das heißt: organisierte Erwachsenenbildung speziell für Frauen gibt es in Stuttgart seit etwa 100 Jahren (ca. 1920er Jahre). ([vhs-stuttgart.de](#))*

Am Schluß warnte Frau Amos davor : die Frauen sollen sich das nicht nehmen lassen, was sie inzwischen erreicht haben.

